

licht worden sind, sollte diese amerikanische Ausgabe in keiner Fachbibliothek fehlen. Angesichts der Tatsache, dass die bis jetzt erschienenen Bände dieser Reihe schon mehr als 5.000 Seiten umfassen, wird deutlich, dass die (überarbeiteten) Beijinger *Ausgewählten Werke* der 1950er-Jahre nur einen kleinen und verzerrten Ausschnitt aus Maos Tätigkeit präsentieren. Diese neue Sammlung wird (hoffentlich) auch künftige westliche Autoren von allzu pauschalen Darstellungen des Lebens Mao Zedongs und des Maoismus abhalten. Auch der nächste Band verspricht spannend zu werden: Er dokumentiert die Ausrichtungsbewegung von Yan'an und Maos Aufstieg zum Parteivor-sitzenden.

Thomas Kampen

IN ALLER KÜRZE

Lee Hock Guan (ed.): *Civil Society in Southeast Asia*

Singapore: Institute of Southeast Asian Studies, 2004, 25,90 US\$/44,90 US\$

Bislang liegt eine sehr überschaubare Zahl von wissenschaftlichen Werken zum Thema Zivilgesellschaft in Südostasien vor. Der von Lee Hock Guan herausgegebene Band ist einer davon. Er geht auf einen Workshop des Jahres 2001 am Institute of South East Asian Studies (ISEAS) in Singapur zurück und er ist im Großen und Ganzen gelungen. Aufgegriffen werden Beispiele zivilgesellschaftlicher Organisation und Aktivität in sechs Ländern: Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam. Die Gewichtung der Länder ist unterschiedlich, so dass sich gleich drei Beiträge mit Malaysia befassen, Vietnam aber nur in einem Beitrag thematisiert wird. Die Anlage des Bandes war aber offensichtlich nicht von vorneher-ein auf eine gleichmäßige Abhandlung verschiedener Länder der Region orientiert, sondern auf eine thematische Anordnung. In dieser Hinsicht reicht das Spektrum von der Frage nach Religion und Zivilgesellschaft

(Malaysia, Philippinen, Thailand), der Partizipation von Frauen und Frauenbewegungen in Gesellschaft und Politik (Malaysia, Philippinen), der Rolle der Printmedien (Vietnam), dem im Wandel begriffenen Verhältnis von Staat und Zivilgesellschaft (Singapur, Thailand) bis zum Einfluss von Ethnizität auf Zivilgesellschaft (Malaysia, Indonesien). Die Artikel geben einen teilweise recht tiefen Einblick in die jeweilige Situation im Land, holen aber bisweilen auch sehr weit aus, um den Begriff der Zivilgesellschaft zu diskutieren und auf ihren Untersuchungsgegenstand anzuwenden. Eine sehr hilfreiche, umfassende und breite Diskussion des Begriffs – oder des Konzeptes – leistet aber auch Lees Einführungskapitel (S. 1-13). Das Buch bietet keine Synopse zivilgesellschaftlicher Organisation und Aktivität in Südostasien; es ist selektiv – und will dies auch sein. Wer sich aber selbst einmal fragt, wie er oder sie ein Buch über Zivilgesellschaft in Asien aufbauen würde, wird indes auch rasch zu der Einsicht gelangen, dass ein Werk, das sowohl eine breite Übersicht als auch eine wissenschaftliche Tiefe bietet, die Quadratur des Kreises bedeuten würde. Insofern sollte die selektive Anlage des Bandes nicht auf dem Negativ-Saldo einer Rezension landen.

Die Beiträge stellen keine Beweihrächerung der zivilgesellschaftlichen Szene in der Region dar. Sie sind kritisch und reflektiert. Wer gezielt nach einem weiterführenden Beitrag für die eigene Forschung sucht, wird fündig: etwa zum *New Buddhism* in Thailand (Kap. 4), zur Erläuterung des Konzepts "islamischer Staat" durch die malaysische Regierung (Kap. 1) oder zu radikalen Umweltbewegungen in Thailand (Kap. 9). Andere Beiträge verorten sich breiter, so z.B. die, in denen das Verhältnis Staat-Gesellschaft thematisiert wird. Insgesamt bietet das Buch eine sehr lohnenswerte Lektüre. Man sollte nur nicht, wie erwähnt, auf einen breiten Überblick über "die" Zivilgesellschaft in Südostasien spekulieren.

Claudia Derichs